

Shakspeare's
Dramatische Werke.

Uebersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel

ergänzt und erläutert

von

Ludwig Tieck.

Dritter Theil:

König Richard der Dritte.

König Heinrich der Achte.

Ein Sommernachtstraum.

Viel Lärmen um Nichts.

Berlin,

Druck und Verlag von G. Reimer.

1 8 5 2.

Personen:

König Eduard der Vierte.

Eduard, Prinz von Wales, nachmals
König Eduard der Fünfte. } Söhne des Königs.

Richard, Herzog von York.

George, Herzog von Clarence.

Richard, Herzog von Gloster, nachmals
König Richard der Dritte. } Brüder des Königs.

Ein junger Sohn des Clarence.

Heinrich, Graf von Richmond, nachmals König Heinrich der Siebente.

Cardinal Bourchier, Erzbischof von Canterbury.

Erzbischof von York.

Bischof von Ely.

Herzog von Buckingham.

Herzog von Norfolk.

Graf von Surrey, sein Sohn.

Graf Rivers, Bruder der Gemahlin König Eduards.

Marquis von Dorset, } ihre Söhne.

Lord Grey,

Graf von Oxford.

Lord Hastings.

Lord Stanley.

Lord Lovel.

Sir Thomas Vaughan.

Sir Richard Ratcliff.

Sir William Catesby.

Sir James Tyrrel.

Sir James Blount.

Sir Walter Herbert.

Sir Robert Brakenbury, Commandant des Thurmes.

Christophher Urswick, ein Priester.

Ein anderer Priester.

Lord Mayor von London. Sheriff von Wiltschire.

Elisabeth, Gemahlin König Eduards des Vierten.

Margaretha, Wittve König Heinrichs des Sechsten.

Herzogin von York, Mutter König Eduards des Vierten, Clarence's und Glosters.

Anna, Wittve Eduards, Prinzen von Wales, Sohnes König Heinrichs des Sechsten; nachmals mit Gloster vermählt.

Eine junge Tochter des Clarence.

Lords und andres Gefolge; zwei Edelleute, ein Herold, ein Schreiber, Bürger, Mörder, Boten, Geister, Soldaten 2c.

Die Scene ist in England.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

(Gloster tritt auf)

Gloster.

Nun ward der Winter unsers Mißvergnügens
 Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks;
 Die Wolken all, die unser Haus bedräut,
 Sind in des Weltmeers tiefem Schooß begraben.
 Nun zieren unsre Brauen Siegeskränze,
 Die schart'gen Waffen hängen als Trophä'n;
 Aus rauhem Feldlärm wurden muntre Feste,
 Aus furchtbarn Märschen holde Tanzmusiken.
 Der grimme Krieg hat seine Stirn entrunzelt,
 Und statt zu reiten das geharnschte Roß,
 Um droh'nder Gegner Seelen zu erschrecken,
 Hüpfst Er behend' in einer Dame Zimmer
 Nach üppigem Gefallen einer Laute.
 Doch ich, zu Possenspielen nicht gemacht,
 Noch um zu buhlen mit verliebten Spiegeln;
 Ich, roh geprägt, entblößt von Liebes-Majestät
 Vor leicht sich dreh'nden Nymphen mich zu brüsten;
 Ich, um dieß schöne Ebenmaß verkürzt,
 Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
 Entstellt, verwahrlost, vor der Zeit gesandt

In diese Welt des Athmens, halb kaum fertig
 Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
 Daß Hunde bellen, hint' ich wo vorbei;
 Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,
 Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
 Als meinen Schatten in der Sonne späh'n
 Und meine eigne Mißgestalt erörtern;
 Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter
 Kann kürzen diese fein beredten Tage,
 Bin ich gewillt ein Bösewicht zu werden,
 Und feind den eitlen Freuden dieser Tage.
 Anschläge macht' ich, schlimme Einleitungen,
 Durch trunkne Weissagungen, Schriften, Träume,
 Um meinen Bruder Clarence und den König
 In Todfeindschaft einander zu verhezen.
 Und ist nur König Eduard treu und ächt,
 Wie ich verschmigt, falsch und verrätherisch,
 So muß heut Clarence eng verhaftet werden,
 Für eine Weissagung, die sagt, daß G
 Den Erben Edwards nach dem Leben steh'.

Taucht unter, ihr Gedanken! Clarence kommt.

(Clarence kommt mit Wache und Brafenbury)

Mein Bruder, guten Tag! Was soll die Wache
 Bei Euer Gnaden?

Clarence.

Seine Majestät,

Beforgt um meine Sicherheit, verordnet
 Mir dieß Geleit, mich nach dem Thurm zu schaffen.

Gloster.

Aus welchem Grund?

Clarence.

Weil man mich George nennt.

Gloster.

Ach, Mylord, das ist euer Fehler nicht,
 Verhaften sollt' er darum eure Rathen.
 O, vielleicht hat Seine Majestät im Sinn
 Umtaufen euch zu lassen dort im Thurm.
 Doch was bedeutets, Clarence? Darf ichs wissen?

Clarence.

Ja, Richard, wann ichs weiß: denn ich betheure
 Noch weiß ichs nicht; nur dieß hab' ich gehört,
 Er horcht auf Weissagungen und auf Träume,
 Streicht aus dem Alphabet den Buchstab G,
 Und spricht, ein Deuter sagt' ihm, daß durch G
 Enterbung über seinen Stamm ergeh';
 Und weil mein Name George anfängt mit G,
 So denkt er, folgt, daß es durch mich gescheh'.
 Dieß, wie ich hör', und Grillen, diesen gleich,
 Bewogen Seine Hoheit zum Verhaft.

Gloster.

So gehts, wenn Weiber einen Mann regieren.
 'S ist Eduard nicht, der in den Thurm euch schickt;
 Mylady Grey sein Weib, Clarence, nur sie
 Reizt ihn zu diesem harten Neuffersten.
 War sie es nicht und jener Mann der Ehren,
 Ihr guter Bruder, Anton Woodeville,
 Die in den Thurm Lord Hastings schicken ließen,
 Von wo er eben heute losgekommen?
 Wir sind nicht sicher, Clarence, sind nicht sicher.

Clarence.

Beim Himmel, niemand ist es, als die Sippschaft
 Der Königin, und nächtliche Herolde,
 Des Königs Botenkäuser zu Frau Shore.

Hörtet ihr nicht, wie sich demüthig flehend
Lord Hastings um Befreiung an sie wandte?

Gloster.

Demüthig klagend ihrer Göttlichkeit,
Ward der Herr Oberkämmerer befreit.
Hört an, ich denk', es wär' die beste Art,
Wenn wir in Gunst beim König bleiben wollen,
Bei ihr zu dienen und Livrei zu tragen.
Die eifersücht'ge abgenutzte Wittwe
Und jene, seit mein Bruder sie geadelt,
Sind mächtige Gebatterfrau'n im Reich.

Brakenbury.

Ich ersuch' Eu'r Gnaden beide zu verzeihn,
Doch Seine Majestät hat streng befohlen,
Daß niemand, welches Standes er auch sei,
Soll sprechen insgeheim mit seinem Bruder.

Gloster.

Ja so! Beliebt's Eu'r Edeln, Brakenbury,
So hört nur allem, was wir sagen, zu:
Es ist kein Hochverrath, mein Freund. Wir sagen,
Der König sei so weis' als tugendsam,
Und sein verehrtes Ehemahl an Jahren
Ansehnlich, schön und ohne Eifersucht;
Wir sagen, Shore's Weib hab' ein hübsches Füßchen,
Ein Kirschmündchen, Neugelein, und wundersüße Zunge,
Und daß der Kön'gin Sippschaft adlig worden.
Was sagt ihr, Herr? ist alles das nicht wahr?

Brakenbury.

Mylord, ich bin bei allem dem nichts nutz,

Gloster.

Nichtsnugig bei Frau Shore? Hör' an, Gesell:

Ist wer bei ihr nichtsnugig, als der eine,
Der thät' es besser insgeheim, alleine.

Brakenbury.

Als welcher eine, Mylord?

Gloster.

Ihr Mann, du Schuft; willst du mich fangen?

Brakenbury.

Ich ersuch' Eu'r Gnaden zu verzeihn, wie auch
Nicht mehr zu sprechen mit dem edlen Herzog.

Clarence.

Wir kennen deinen Auftrag, Brakenbury,
Und woll'n gehorchen.

Gloster.

Wir sind die Verworfenen

Der Königin, und müssen schon gehorchen.

Bruder, lebt wohl! Ich will zum König gehn,
Und wozu irgend ihr mich brauchen wollt,
Müßt' ich auch Eduards Wittwe Schwester nennen,
Ich will's vollbringen, um euch zu befreien.
Doch diese tiefe Schmach der Brüderschaft
Rührt tiefer mich, als ihr euch denken könnt.

Clarence.

Ich weiß es, sie gefällt uns beiden nicht.

Gloster.

Wohl, eu'r Verhaft wird nicht von Dauer seyn:
Ich mach' euch frei, sonst lieg' ich selbst für euch.
Indessen habt Geduld.

Clarence.

Ich muß; leb wohl!

(Clarence mit Brakenbury und der Wache ab)

Gloster.

Geh nur des Wegs, den du nie wiederkehrst,

Einfält'ger Clarence! So sehr lieb' ich dich,
 Ich sende bald dem Himmel deine Seele,
 Wenn er die Gab' aus unsrer Hand will nehmen.
 Doch wer kommt da? der neubefreite Hastings?

(Hastings tritt auf)

Hastings.

Bergnügten Morgen meinem gnäd'gen Herrn!

Gloster.

Das gleiche meinem lieben Kämmerer!
 Seid sehr willkommen in der freien Luft.
 Wie fand Eu'r Gnaden sich in den Verhaft?

Hastings.

Geduldig, edler Herr, wie man wohl muß;
 Doch hoff' ich denen Dank einst abzustatten,
 Die Schuld gewesen sind an dem Verhaft.

Gloster.

Gewiß, gewiß! und das wird Clarence auch:
 Die eure Feinde waren, sind die seinen,
 Und haben gleiches wider ihn vermocht.

Hastings.

Ja leider wird der Adler eingesperrt,
 Und Gei'r und Habicht rauben frei indes.

Gloster.

Was giebt es neues draußen?

Hastings.

So schlimmes draußen nichts, als hier zu Haus.
 Der Fürst ist kränklich, schwach und melancholisch,
 Und seine Aerzte fürchten ungemein.

Gloster.

Run, bei Sankt Paul! die Neuigkeit ist schlimm.
 D er hat lange schlecht Diät gehalten,
 Und seine fürstliche Person verzehrt.

Es ist ein Herzeleid, wenn man's bedenkt.
Sagt, hütet er das Bett?

Hastings.

Er thut's.

Gloster.

Geht nur voran, ich folge bald euch nach.

(Hastings ab)

Er kann nicht leben, hoff' ich; darf nicht sterben,
Eh George mit Extrapost gen Himmel fährt.
Ich will hinein, und ihn auf Clarence hegen
Mit wohl gestählten Lügen, trift'gen Gründen;
Und wenn mein tiefer Plan mir nicht mißlingt,
Hat Clarence weiter keinen Tag zu leben.
Dann nehme Gott in Gnaden König Eduard,
Und lasse mir die Welt zu hausen drin.
Denn dann heirath' ich Warwick's jüngste Tochter.
Ermordet' ich schon ihren Mann und Vater,
Der schnellste Weg der Dirne gnug zu thun
Ist, daß ich selber werd' ihr Mann und Vater.
Das will ich denn, aus Liebe nicht sowohl,
Als andrer tief versteckter Zwecke halb,
Die diese Heirath mir erreichen muß.
Doch mach' ich noch die Rechnung ohne Wirth;
Noch athmet Clarence, Eduard herrscht und thront;
Sind sie erst hin, dann wird die Müh belohnt.

(ab)

Zweite Scene.

London. Eine andre Straße.

(König Heinrichs des Sechsten Leiche wird in einem offenen Sarge herein-
getragen, Edelleute mit Hellebarden begleiten sie; hierauf Prinzessin Anna
als Leidträgerin)

Anna.

Setzt nieder eure ehrenwerthe Last, —
Wosfern sich Ehre senkt in einen Sarg, —
Indessen ich zur Leichenfeier klage
Den frühen Fall des frommen Lancaster.
Du eiskalt Bildniß eines heil'gen Königs!
Des Hauses Lancaster erblichsne Asche!
Blutloser Rest des königlichen Bluts!
Vergönnst sei's, aufzurufen deinen Geist,
Daß er der armen Anna Jammer höre,
Die Eduards Weib war, deines Sohns, erwürgt
Von jener Hand, die diese Wunden schlug.
In diese Fenster, die sich aufgethan
Dein Leben zu entlassen, träufst' ich, sieh!
Hülfslosen Balsam meiner armen Augen.
Verflucht die Hand, die diese Risse machte!
Verflucht das Herz, das Herz hatt', es zu thun!
Verflucht das Blut, das dieses Blut entließ!
Heillosers Schicksal treffe den Elenden
Der elend uns gemacht durch deinen Tod,
Als ich kann wünschen Rattern, Spinnen, Kröten,
Und allem giftigen Gewürm, das lebt.
Hat er ein Kind je, so sei's mißgeboren,
Verwahrlost und zu früh ans Licht gebracht,
Deß gräulich unnatürliche Gestalt
Den Blick der hoffnungsvollen Mutter schrecke;
Und das sei Erbe seines Mißgeschicks!

Hat er ein Weib je, nun so möge sie
 Sein Tod um vieles noch elender machen,
 Als mich mein junger Ehgemahl und du! —
 Kommt nun nach Chertsey mit der heil'gen Last,
 Die von Sankt Paul wir zur Bestattung holten,
 Und immer wenn ihr müde seid, ruht aus,
 Derweil ich Klag' um König Heinrichs Leiche.

(Die Träger nehmen die Leiche auf und gehen weiter)

(Gloster tritt auf)

Gloster.

Halt! ihr der Leiche Träger, setzt sie nieder!

Anna.

Welch schwarzer Zaubrer bannte diesen Bösen
 Zur Störung frommer Liebesdienste her?

Gloster.

Schurken, die Leiche nieder! Bei Sankt Paul,
 Zur Leiche mach' ich den, der nicht gehorcht!

Erster Edelmann.

Mylord, weicht aus und laßt den Sarg vorbei.

Gloster.

Schamloser Hund! steh du, wenn ichs befehle;
 Senk die Hellsbarde nicht mir vor die Brust,
 Sonst, bei Sankt Paul, streck' ich zu Boden dich,
 Und trete, Bettler, dich für deine Keckheit.

(Die Träger setzen den Sarg nieder)

Anna.

Wie nun? ihr zittert, ihr seid all' erschreckt?
 Doch ach! ich tadl' euch nicht: ihr seid ja sterblich,
 Und es erträgt kein sterblich Aug' den Teufel. —
 Heb dich hinweg, du grauser Höllenbote!
 Du hattest Macht nur über seinen Leib,
 Die Seel' erlangst du nicht: drum mach dich fort.

Gloster.

Sei christlich, süße Heil'ge! fluche nicht!

Anna.

Um Gottes Willen, schnöder Teufel, fort,
 Und hör' uns ferner nicht! Du machtest ja
 Zu deiner Hölle die beglückte Erde,
 Erfüllt mit Fluchgeschrei und tiefem Weh.
 Wenn deine grim'm'gen Thaten dich ergözen,
 Sieh diese Probe deiner Meßgerei'n. —
 Ihr Herrn, seht, seht! des todten Heinrichs Wunden
 Deffnen den starren Mund, und bluten frisch. —
 Erröthe, Klumpe schnöder Mißgestalt!
 Denn deine Gegenwart haucht dieses Blut
 Aus Adern, kalt und leer, wo kein Blut wohnt;
 Ja deine That, unmenschlich, unnatürlich,
 Ruft diese Flut hervor, so unnatürlich. —
 Du schufst dieß Blut, Gott: räche seinen Tod!
 Du trinkst es, Erde: räche seinen Tod!
 Laß, Himmel, deinen Blitz den Mörder schlagen!
 Gähn', Erde, weit, und schling' ihn lebend ein,
 Wie jezo dieses guten Königs Blut,
 Den sein der Höll' ergebner Arm gewürgt!

Gloster.

Herrin, ihr kennt der Liebe Vorschrift nicht,
 Mit Gutem Böses, Fluch mit Segen lohnen.

Anna.

Bube, du kennst kein göttlich, menschlich Recht;
 Das wildste Thier kennt doch des Mitleids Regung.

Gloster.

Ich kenne keins, und bin daher kein Thier.

Anna.

O Wunder, wenn ein Teufel Wahrheit spricht!

Gloster.

Mehr Wunder, wenn ein Engel zornig ist! —
 Ruhe, göttlich Urbiid eines Weibes,
 Von der vermeinten Schuld mir zu erlauben
 Gelegentlich bei dir mich zu befreien.

Anna.

Ruhe, gift'ger Abschaum eines Manns,
 Für die bekannte Schuld mir zu erlauben
 Gelegentlich zu fluchen dir Verfluchtem.

Gloster.

Du, schöner als ein Mund dich nennen kann!
 Verleih geduld'ge Frist, mich zu entschuld'gen.

Anna.

Du, schöner als ein Herz dich denken kann!
 Für dich gilt kein Entschuld'gen, als dich hängen.

Gloster.

Berzweifelnd so, verklagt' ich ja mich selbst.

Anna.

Und im Berzweifeln wärest du entschuldigt,
 Durch Uebung würd'ger Rache an dir selbst,
 Der du unwürd'gen Mord an Andern übest.

Gloster.

Seh, ich erschlug sie nicht.

Anna.

So wären sie nicht todt;
 Doch todt sind sie, und, Hölleknacht, durch dich.

Gloster.

Ich schlug nicht euren Gatten.

Anna.

Nun wohl, so lebt er noch.

Gloster.

Nein, er ist todt, und ihn schlug Eduards Hand.

Anna.

Du lügst in deinen Hals; Margretha sah
In seinem Blut dein mörderisch Messer dampfen,
Das du einst wandtest gegen ihre Brust,
Nur deine Brüder schlugen es beiseit.

Gloster.

Ich war gereizt von ihrer Lasterzunge,
Die jener Schuld legt' auf mein schuldlos Haupt.

Anna.

Du warst gereizt von deinem blut'gen Sinn,
Der nie von anderm träumt' als Meßgerei'n.
Hast du nicht diesen König umgebracht?

Gloster.

Ich geb' es zu.

Anna.

Zugiebst du's, Igel? Nun, so geb' auch Gott,
Daß du verdammt seist für die böse That!
D er war gütig, mild und tugendsam.

Gloster.

So taugt er, bei des Himmels Herrn zu wohnen.

Anna.

Er ist im Himmel, wo du niemals hinkommst.

Gloster.

Er danke mir, der ihm dahin verholfen:
Er taugte für den Ort, nicht für die Erde.

Anna.

Du taugst für keinen Ort, als für die Hölle.

Gloster.

Ja, Einen noch, wenn ich ihn nennen darf.

Anna.

Ein Kerker.

Gloster.

Euer Schlafzimmer.

Anna.

Verbannt sei Ruh vom Zimmer, wo du liegst.

Gloster.

Das ist sie, Herrin, bis ich bei euch liege.

Anna.

Ich hoff' es.

Gloster.

Ich weiß es. — Doch, liebe Lady Anna,
Um aus dem raschen Anlauf unsers Wizes
In einen mehr gefesteten Ton zu fallen:
Ist, wer verursacht den zu frühen Tod
Der zwei Plantagenets, Heinrich und Eduard,
So tadelnswerth als der Bollzieher nicht?

Anna.

Du warst die Ursach und verfluchte Wirkung.

Gloster.

Eu'r Reiz allein war Ursach dieser Wirkung,
Eu'r Reiz, der heim mich sucht' in meinem Schlaf,
Von aller Welt den Tod zu unternehmen
Für eine Stund' an eurem süßen Busen.

Anna.

Dächt' ich das, Mörder, diese Nägel sollten
Von meinen Wangen reißen diesen Reiz.

Gloster.

Dies Auge kann den Reiz nicht tilgen sehn;
Ihr thätet ihm kein Leid, ständ' ich dabei.
Wie alle Welt sich an der Sonne labt,
So ich an ihm: er ist mein Tag, mein Leben.

Anna.

Nacht schwärze deinen Tag und Tod dein Leben.

Gloster.

Fluch', hold Geschöpf, dir selbst nicht: du bist beides.

Anna.

Ich wollt', ich wärs, um mich an dir zu rächen.

Gloster.

Es ist ein Handel wider die Natur,
Dich rächen an dem Manne, der dich liebt.

Anna.

Es ist ein Handel nach Vernunft und Recht,
Mich rächen an dem Mörder meines Gatten.

Gloster.

Der dich beraubte, Herrin, deines Gatten,
Thats, dir zu schaffen einen bessern Gatten.

Anna.

Ein besserer athmet auf der Erde nicht.

Gloster.

Es lebt wer, der euch besser liebt als er.

Anna.

Nenn' ihn.

Gloster.

Plantagenet.

Anna.

So hieß ja er.

Gloster.

Derselbe Name, doch bei besserer Art.

Anna.

Wo ist er?

Gloster.

Hier. (Sie speit nach ihm) Warum speist du mich an?

Anna.

Wär' es doch tödtlich Gift, um deinethalb!

Gloster.

Niemals kam Gift aus solchem süßen Ort.

Anna.

Niemals hing Gift an einem schnödern Molsch.

Aus meinen Augen fort! du steckst sie an.

Gloster.

Dein Auge, Herrin, hat meins angesteckt.

Anna.

O wärs ein Basilisk, dich todt zu blißen!

Gloster.

Ich wollt' es selbst, so stürb' ich auf einmal,

Denn jezo giebt es mir lebend'gen Tod.

Dein Aug' erpreßte meinen salze Thränen,

Beschämt' ihr Licht mit kind'scher Tropfen Fülle,

Die Augen, nie benezt von Mitleids=Thränen:

Nicht als mein Vater York und Eduard weinten

Bei Rutlands hangem Jammer, da sein Schwert

Der schwarze Clifford' zückte wider ihn;

Noch als dein tapftrer Vater wie ein Kind

kläglich erzählte meines Vaters Tod,

Und zehnmal inne hielt zu schluchzen, weinen,

Daß, wer dabei stand, naß die Wangen hatte

Wie Laub im Regen: in der traur'gen Zeit

Berwarf mein männlich Auge niedre Thränen,

Und was dieß Leid ihm nicht entsaugen konnte,

Das that dein Reiz, und macht' es blind vom Weinen.

Ich flehte niemals weder Freund noch Feind,

Nie lernte meine Zunge Schmeichel=Worte:

Doch nun, dein Reiz mir ist gesetzt zum Preis,

Da fleht mein stolzes Herz, und lenkt die Zunge.

(Sie sieht ihn verächtlich an)

Rein, lehr' nicht deine Lippen solchen Hohn:

Zum Ruß geschaffen, Herrin, sind sie ja.
 Kann nicht verzeihn dein rachbegierig Herz,
 So biet' ich, sieh! dieß scharfgespizte Schwert;
 Birgs, wenn du willst, in dieser treuen Brust,
 Und laß die Seel' heraus, die dich vergöttert:
 Ich lege sie dem Todesstreiche bloß,
 Und bitt', in Demuth knieend, um den Tod.

(Er entblößt seine Brust, sie zielt mit dem Degen nach ihm)

Nein, zög're nicht: ich schlug ja König Heinrich,
 Doch deine Schönheit reizte mich dazu.
 Nur zu! Denn ich erstach den jungen Eduard:

(Sie zielt wieder nach seiner Brust)

Sedoch dein himmlisch Antlitz trieb mich an.

(Sie läßt den Degen fallen)

Nimm auf den Degen, oder nimm mich auf.

Anna.

Steh, Heuchler, auf! Bünsch' ich schon deinen Tod,
 So will ich doch nicht sein Vollstrecker seyn.

Gloster.

So heiß mich selbst mich tödten, und ich wills.

Anna.

Ich that es schon.

Gloster.

Das war in deiner Wuth.

Sags noch einmal, und gleich soll diese Hand
 Die deine Lieb' aus Lieb' erschlug zu dir,
 Weit treuere Liebe dir zu Lieb' erschlagen;
 Du wirst an beider Tod mitschuldig seyn.

Anna.

Kennt' ich doch nur dein Herz!

Gloster.

Auf meiner Zunge wohnt's.

Anna.

Vielleicht sind beide falsch.

Gloster.

Dann meint' es niemand treu.

Anna.

Nun wohl, steckt ein das Schwert.

Gloster.

Gewährst du Frieden mir?

Anna.

Das sollt ihr künftig sehn.

Gloster.

Darf ich in Hoffnung leben?

Anna.

Ich hoffe, jeder thuts.

Gloster.

Tragt diesen Ring von mir.

Anna.

Annehmen ist nicht geben.

(Sie steckt den Ring an)

Gloster.

Sieh, wie der Ring umfasset deinen Finger,
 So schließt dein Busen ein mein armes Herz;
 Trag beide, denn sie sind ja beide dein.
 Und wenn dein treuester Diener Eine Gunst
 Erbitten darf von deiner gnäd'gen Hand,
 So sicherst du sein Glück ihm zu für immer.

Anna.

Was ist es?

Gloster.

Daß ihr dieß traur'ge Werk dem überlaßt,
 Der größ're Ursach leidzutragen hat,
 Und euch sogleich nach Crossby-Hof begeben;
 Wo ich, nachdem ich feierlich bestattet

In Chertsey-Münster diesen edlen König,
 Und reuevoll sein Grab genezt mit Thränen,
 Mit aller schuld'gen Ehr' euch will besuchen.
 Aus mancherlei geheimen Gründen, bitt' ich,
 Gewährt mir dieß.

Anna.

Von ganzem Herzen, und es freut mich sehr
 Zu sehn, daß ihr so reuig worden seid. —
 Wessel und Berkley, kommt, begleitet mich.

Gloster.

Sagt mir Lebwohl.

Anna.

'S ist mehr als ihr verdient,
 Doch weil ihr, euch zu schmeicheln, mich gelehrt,
 So denkt, ich sagte schon euch Lebwohl.

(Prinzessin Anna mit zwei Edelleuten ab)

Gloster.

Nehmt auf die Leich', ihr Herrn.

Zweiter Edelmann.

Nach Chertsey, edler Lord?

Gloster.

Nein, zu den Carmelitern; dort erwartet mich.

(Der Zug mit der Leiche ab)

Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreit?
 Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?
 Ich will sie haben, doch nicht lang behalten.
 Wie? ich, der Mörder ihres Manns und Vaters,
 In ihres Herzens Abscheu sie zu fangen,
 Im Munde Flüche, Thränen in den Augen,
 Der Zeuge ihres Hasses blutend da;
 Gott, ihr Gewissen, all dieß wider mich,
 Kein Freund um mein Gesuch zu unterstützen,

Als Heuchler-Blicke und der baare Teufel,
Und doch sie zu gewinnen! alles gegen nichts!
Ha!

Entsetz so bald ihr jener wackre Prinz,
Eduard, ihr Gatte, den ich vor drei Monden
Zu Lewksbury in meinem Grimm erstach?
Solch einen holden liebenswürdig'n Herrn,
In der Verschwendung der Natur gebildet,
Jung, tapfer, weiß und sicher königlich,
Hat nicht die weite Welt mehr aufzuweisen:
Und will sie doch ihr Aug' auf mich erniedern,
Der dieses Prinzen goldne Blüthe brach,
Und sie verwittwet' im betrübten Bett?
Auf mich, der nicht dem halben Eduard gleich kommt?
Auf mich, der hinkt und mißgeschaffen ist?
Mein Herzogthum für einen Bettler-Pfennig,
Ich irre mich in mir die ganze Zeit:
So wahr ich lebe, kann ichs gleich nicht finden,
Sie find't, ich sei ein wunderhübscher Mann.
Ich will auf einen Spiegel was verwenden,
Und ein paar Dugend Schneider unterhalten,
Um Trachten auszufinnen, die mir stehn.
Da ich bei mir in Gunst gekommen bin,
So will ichs auch mich etwas kosten lassen.
Doch schaff' ich den Gefellen erst ins Grab,
Und kehre jammernd dann zur Liebsten um.
Komm, holde Sonn', als Spiegel mir zu Statten,
Und zeige, wenn ich geh', mir meinen Schatten.

Dritte Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Palast.

(Königin Elisabeth, Lord Rivers und Lord Grey treten auf)

Rivers.

Seid ruhig, Fürstin: bald wird Seine Majestät
Sich wieder im erwünschten Wohlsein finden.

Grey.

Es macht ihn schlimmer, daß ihr's übel tragt:
Um Gottes willen also, seid getrost,
Und muntert ihn mit frohen Worten auf.

Elisabeth.

Was würde mir begegnen, wär' er todt?

Grey.

Kein ander Leid, als solches Herrn Verlust.

Elisabeth.

Solch eines Herrn Verlust schließt jedes ein.

Grey.

Der Himmel schenkt' euch einen wackern Sohn,
Wenn er dahin ist, Tröster euch zu seyn.

Elisabeth.

Ah! er ist jung, und bis zur Mündigkeit
Führt über ihn die Sorge Richard Gloster,
Ein Mann, der mich nicht liebt, noch wen von euch.

Rivers.

Ist's ausgemacht, daß er Protector wird?

Elisabeth.

Es ist beschlossen, noch nicht ausgemacht:
Allein es muß seyn, wenn der König abgeht.

(Buckingham und Stanley treten auf)

Grey.

Da sind die Lords von Buckingham und Stanley.

Buckingham.

Eu'r königlichen Gnaden Heil und Glück!

Stanley.

Gott mög' Eu'r Majestät erfreun wie ehemals!

Elisabeth.

Die Gräfin Richmond, lieber Mylord Stanley,
Sagt auf eu'r gut Gebet wohl schwerlich Amen.
Doch, Stanley, ob sie euer Weib schon ist,
Und mich nicht liebt, seid, bester Lord, versichert,
Ich hass' euch nicht um ihren Uebermuth.

Stanley.

Meist, ich ersuch' euch, keinen Glauben bei
Den Lästerungen ihrer falschen Kläger;
Und würde sie auf gült'gen Grund verklagt,
Tragt ihre Schwäche, die gewiß entsteht
Aus kranken Grillen, nicht bedachter Bosheit.

Elisabeth.

Sah't ihr den König heute, Mylord Stanley?

Stanley.

Wir kommen, Herzog Buckingham und ich,
Nur eben jetzt von Seiner Majestät.

Elisabeth.

Was ist für Anschein seiner Befrung, Lords?

Buckingham.

Die beste Hoffnung, eu'r Gemahl spricht munter.

Elisabeth.

Gott geb' ihm Heil! Bespracht ihr euch mit ihm?

Buckingham.

Sa, gnäd'ge Frau: er wünscht den Herzog Gloster
Mit euren Brüdern wieder auszusöhnen,
Und diese mit dem Oberkämmerer,
Und hieß vor Seiner Hoheit sie erscheinen.

Elisabeth.

Wär' alles gut! Doch das wird nimmer sehn:
Ich fürchte, unser Glück hat seine Höb'.

(Gloster, Hastings und Dorset)

Gloster.

Sie thun mir Unrecht, und ich wills nicht dulden.
Wer sind sie, die beim König sich beklagen,
Ich sei, man denke, hart, und lieb' sie nicht?
Beim heil'gen Paul, der liebt ihn obenhin,
Wer so sein Ohr mit Zankgerüchten anfüllt.
Weil ich nicht schmeicheln und beschwägen kann,
Zulachen, streicheln, hintergehn und kriechen,
Fuchschwänzend wie ein Franzmann und ein Aff',
So hält man mich für einen häm'schen Feind.
Kann denn ein schlichter Mann nicht harmlos leben,
Daß nicht sein redlich Herz mißhandelt würde
Von seidenen, schlauen, schmeichlerischen Gecken?

Gren.

Mit wem in diesem Kreis spricht Euer Gnaden?

Gloster.

Mit dir, der weder Tugend hat, noch Gnade.
Wann kränkt' ich dich? wann that ich dir zu nah?
Und dir? und dir? Wann einem eurer Nothe?
Die Pest euch allen! Unser gnäd'ger Fürst —
Den Gott erhalte, besser als ihr wünscht! —
Kann kaum ein Athemholen ruhig sehn,
Daß ihr ihn nicht mit wüsten Klagen stört.

Elisabeth.

Bruder von Gloster, ihr mißnehmt die Sache.
Der König hat, auf eignen höchsten Antrieb,
Und nicht bewogen durch ein fremd Gesuch,

Vielleicht vermuthend euren innern Haß,
 Der sich in eurem äußern Thun verräth,
 Auf meine Kinder, Brüder und mich selbst,
 Zu euch gesandt, damit er so erfahre
 Die Ursach eures Grolls, und weg sie schaffe.

Gloster.

Ich weiß es nicht, — die Welt ist so verderbt,
 Zaunkön'ge hausen, wo's kein Adler wagt.
 Seit jeder Hans zum Edelmanne ward,
 So wurde mancher edle Mann zum Hans.

Elisabeth.

Schon gut! man kennt die Meinung, Bruder Gloster:
 Ihr neidet mein und meiner Freunde Glück.
 Gott gebe, daß wir nie euch nöthig haben!

Gloster.

Gott giebt indeß, daß wir euch nöthig haben;
 Denn unser Bruder ist durch euch verhaftet,
 Ich selbst in Ungnad', und der Adel Preis
 Der Schmach gegeben, da man hohe Posten
 Täglich verleih't, mit Ehren die zu krönen,
 Die gestern keine Kron' im Beutel hatten.

Elisabeth.

Bei dem, der mich zu hanger Höh' erhob,
 Von dem zufriednen Loos, das ich genoß!
 Ich reizte niemals Seine Majestät
 Wider den Herzog Clarence, war vielmehr
 Ein Anwalt, welcher eifrig für ihn sprach.
 Mylord, ihr thut mir schmähslich Unrecht an,
 Da ihr mich falsch in solchen Argwohn bringt.

Gloster.

Ihr könnt auch läugnen, daß ihr Schuld gehabt
 An Mylord Hastings neulichem Verhaft.

Rivers.

Sie kann's, Mylord; denn —

Gloster.

Sie kann's, Lord Rivers? Ei, wer weiß das nicht?

Sie kann noch mehr als dieses läugnen, Herr:

Sie kann euch helfen zu manch schönem Posten,

Dann läugnen ihre Hand im Spiel dabei,

Und alles nennen des Verdienstes Lohn.

Was kann sie nicht? Sie kann, — ja traun! sie kann —

Rivers.

Was kann sie, traun?

Gloster.

Was kann sie traun? Mit einem König traun,

Und der ein Junggefell, ein hübscher Bursch.

Hat eure Großmama so gut gefreit?

Elisabeth.

Mylord von Gloster, allzu lang' ertrug ich

Eu'r plumpe Schelten und eu'r bittres Schmähn.

Ich melde Seiner Majestät, beim Himmel,

Den groben Hohn, den ich so oft erlitt.

Ich wäre lieber eine Bauermagd,

Als große Königin, mit der Bedingung

Daß man mich so verachtet und bestürmt.

Ich habe wenig Freud' auf Englands Thron.

(Königin Margaretha erscheint im Hintergrunde)

Margaretha.

Das Wen'ge sei verringert, Gott, so fleh' ich!

Denn mir gebührt dein Rang und Ehrenstüb.

Gloster.

Was? droht ihr mir, dem König es zu sagen?

Sagts ihm und schont nicht; seht, was ich gesagt,

Behaupt' ich in des Königs Gegenwart.

Ich wag' es drauf, in Thurm geschickt zu werden.
'S ist Redens Zeit: man denkt nicht meiner Dienste.

Margaretha.

Fort, Teufel! Ihrer denk' ich allzu wohl.
Du brachtest meinen Gatten um im Thurm,
Und meinen armen Sohn zu Lewksbury.

Gloster.

Eh ihr den Thron bestiegt und eu'r Gemahl,
War ich das Packpferd seines großen Werks,
Ausrotter seiner stolzen Widersacher,
Freigebiger Belohner seiner Freunde;
Sein Blut zu fürsten, hab' ich meins vergossen.

Margaretha.

Ja, und viel bessres Blut als seins und deins.

Gloster.

In all der Zeit war't ihr, und Grey eu'r Mann,
Parteiisch für das Haus von Lancaster;
Ihr, Rivers, war't es auch. — Ziel euer Mann
Nicht zu Sanct Albans in Margretha's Schlacht?
Erinnern muß ich euch, wenn ihrs vergeßt,
Was ihr zuvor gewesen, und nun seid;
Zugleich was ich gewesen, und noch bin.

Margaretha.

Ein mörderischer Schurk, und bist es noch.

Gloster.

Berließ nicht Clarence seinen Vater Warwick,
Ja, und brach seinen Eid, — vergeb' ihm Jesus! —

Margaretha.

Bestraf' ihn Gott!

Gloster.

Um neben Eduard für den Thron zu sechten?
Zum Lohn sperrt man den armen Prinzen ein.

Wär' doch mein Herz steinhart wie Eduard feins,
 Wo nicht, feins weich und mitleidsvoll wie meins!
 Ich bin zu kindisch thöricht für die Welt.

Margaretha.

So fahr zur Hölle, und verlaß die Welt,
 Du Rakodämon! Dort ist ja dein Reich.

Rivers.

Mylord von Gloster, in der heißen Zeit,
 Woran ihr mahnt, der Feindschaft uns zu zeihn,
 Da hielten wir an unserm Herrn und König,
 Wie wir an euch es thäten, wenn ihr's würdet.

Gloster.

Wenn ich es würde? Lieber ein Hausirer!
 Fern meinem Herzen sei's, es nur zu denken.

Elisabeth.

So wenig Freude, Mylord, als ihr denkt
 Daß ihr genößt als dieses Landes König:
 So wenig Freude mögt ihr denken auch,
 Daß ich genieß' als dessen Königin.

Margaretha.

Ja, wenig Freud' hat dessen Königin:
 Ich bin es, und bin gänzlich freudenlos.
 Ich kann nicht länger mich geduldig halten. —

(Sie tritt vor)

Hört mich, Piraten, die ihr haberdnd zankt,
 Indem ihr theilt, was ihr geraubt von mir!
 Wer von euch zittert nicht, der auf mich schaut?
 Beugt euch der Königin als Unterthanen,
 Sonst bebt vor der Entsepten als Rebellen. —
 Ha, lieber Schurke! wende dich nicht weg!

Gloster.

Was schaffst du, schnöde Heze, mir vor Augen?

Margaretha.

Nur Wiederholung deß, was du zerstört;
Das will ich schaffen, eh ich gehn dich lasse.

Gloster.

Bist du bei Todesstrafe nicht verbannt?

Margaretha.

Ich bins, doch größre Pein find' ich in meinem Bann,
Als mir der Tod kann bringen, weil ich blieb.
Den Gatten und den Sohn bist du mir schuldig, —
Und du das Königreich, — ihr alle, Dienstpflicht;
Dieß Leiden, das ich habe, kommt euch zu,
Und alle Luß, die ihr euch anmaßt, mir.

Gloster.

Der Fluch, den dir mein edler Vater gab,
Als mit Papier die Heldenstirn du kröntest,
Und höhrend Bäch' aus seinen Augen zogst,
Und reichtest, sie zu trocknen, ihm ein Tuch,
Getaucht ins reine Blut des holden Rutland:
Die Glück', aus seiner Seele Bitterkeit
Dir da verkündigt, sind auf dich gefallen,
Und Gott, nicht wir, straft deine blut'ge That.

Elisabeth.

Ja, so gerecht ist Gott zum Schutz der Unschuld.

Hastings.

D es war die schönste That, das Kind zu morden,
Die unbarmherzigste, die je gehört ward!

Rivers.

Tyrannen weinten, als man sie erzählte.

Dorset.

Kein Mensch war, der nicht Rache prophezeite.

Buckingham.

Northumberland, der 's ansah, weinte drum.

Margaretha.

Wie? fletschet ihr die Zähne, wie ich lam,
 Bereit schon, bei der Gurgel euch zu packen,
 Und kehrt ihr nun all euren Haß auf mich?
 Galt Yorks ergrimmtter Fluch so viel im Himmel,
 Daß Heinrichs Tod, des süßen Eduards Tod,
 Des Reichs Verlust, mein wehevoller Bann,
 Genugthut bloß für das verzogne Wübchen?
 Dringt denn ein Fluch die Wolken durch zum Himmel?
 Wohl! trennt die schweren Wolken, rasche Flüche! —
 Wo nicht durch Krieg, durch Prassen sterb' eu'r König,
 Wie Mord des unsern ihn gemacht zum König!
 Eduard, dein Sohn, der jezo Prinz von Wales,
 Statt Eduard, meines Sohns, sonst Prinz von Wales,
 Sterb' in der Jugend, vor der Zeit, gewaltsam!
 Du, Königin statt meiner, die ichs war,
 Gleich mir Elenden überleb' dein Loos!
 Lang' lebe, deine Kinder zu bejammern!
 Sieh eine andre, wie ich jezo dich,
 Bekleidet in dein Recht wie du in meins!
 Lang' sterbe deines Glückes Tag vor dir,
 Und nach viel langen Stunden deines Grams,
 Stirb wed' Mutter, Weib, noch Königin!
 Rivers und Dorset, ihr saht zu dabei, —
 Auch du, Lord Hastings, — als man meinen Sohn
 Erstach mit blut'gen Dolchen: Gott, den fleh' ich,
 Daß euer keiner sein natürlich' Alter
 Erreich', und plötzlich werde weggerafft!

Gloster.

Schließ deinen Spruch, verschrumpfte böse Heze!

Margaretha.

Und ließ' dich aus? Bleib, Hund, du mußt mich hören.

Bewahrt der Himmel eine schwere Plage,
 Die übertrifft, was ich dir weiß zu wünschen,
 O spar' er sie, bis deine Sünden reif,
 Dann schleudr' er seinen Grimm herab auf dich
 Den Friedensstörer dieser armen Welt!
 Dich nage rastlos des Gewissens Wurm!
 Argwöhne stets die Freunde wie Verräther,
 Und Erzverräther acht' als Busenfreunde!
 Dein tödtlich Auge schließe nie der Schlaf,
 Es sei denn, weil ein peinigender Traum
 Dich schreckt mit einer Hölle grauser Teufel!
 Du Mißgeburt voll Mäler! wühlend Schwein!
 Du, der gestempelt ward bei der Geburt
 Der Sklave der Natur, der Hölle Sohn!
 Du Schandfleck für der Mutter schweren Schooß!
 Du ekler Sprößling aus des Vaters Lenden!
 Du Lump der Ehre! du mein Abscheu —

Gloster.

Margaretha.

Margaretha.

Richard.

Gloster.

He?

Margaretha.

Ich rief dich nicht.

Gloster.

So bitt' ich um Verzeihung; denn ich dachte,
 Du rieffst mir all die bittern Namen zu.

Margaretha.

Das that ich auch, doch Antwort wollt' ich nicht.
 O laß zum Schluß mich bringen meinen Fluch!

Gloster.

Ich thats für dich: er endigt in Margretha.

Elisabeth.

So hat eu'r Fluch sich auf euch selbst gewandt.

Margaretha.

Gemalte Kön'gin! Scheinbild meines Glücks!
Was streust du Zucker auf die bauch'ge Spinne,
Die dich mit tödtlichem Geweb' umstrickt?
Thörin! du scharfst ein Messer, das dich würgt;
Es kommt der Tag, wo du herbei mich wünschest
Zum Fluchen auf den giftgeschwollenen Molk.

Hastings.

Schließ, Wahnpromphetin, deinen tollen Fluch,
Erschöpf nicht, dir zum Schaden, die Geduld.

Margaretha.

Schand' über euch! Ihr all' erschöpftet meine.

Rivers.

Berathet euch und lernet eure Pflicht.

Margaretha.

Mich zu berathen, müßt ihr Pflicht mir leisten.
Lehrt Königin mich seyn, euch Unterthanen;
Berathet mich, und lernet diese Pflicht.

Dorset.

D streitet nicht mit ihr, sie ist verrückt.

Margaretha.

Still, Meister Marquis! ihr seid naseweis,
Eu'r neugeprägter Rang ist kaum in Umlauf.
D daß eu'r junger Adel fühlen könnte,
Was ihn verlieren heißt, und elend seyn.
Wer hoch steht, den kann mancher Windstoß treffen,
Und wenn er fällt, so wird er ganz zerschmettert.

Gloster.

Traun, guter Rath! Marquis, nehmt ihn zu Herzen.

Dorset.

Er geht euch an, Mylord, so sehr als mich.

Gloster.

Ja, und weit mehr: Doch ich bin hochgeboren;
In Cedernwipfeln nistet unsre Brut,
Und tändelt mit dem Wind, und trotzt der Sonne.

Margaretha.

Und hüllt die Sonn' in Schatten, — weh! ach weh!
Das zeugt mein Sohn, im Todesschatten jezt;
Deß strahlend lichten Schein dein wolf'ger Grimm
Mit ew'ger Finsterniß umzogen hat.
In unsrer Jungen Nest baut eure Brut.
O Gott, der du es siehest, duld' es nicht!
Was Blut gewann, sei auch so eingebüßt!

Buckingham.

Still, still! aus Scham, wo nicht aus Christenliebe.

Margaretha.

Rückt Christenliebe nicht, noch Scham mir vor:
Unchristlich seid ihr mit mir umgegangen,
Und schamlos würgtet ihr mir jede Hoffnung.
Wuth ist mein Lieben, Leben meine Schmach;
Stets leb' in meiner Schmach des Leidens Wuth.

Buckingham.

Hört auf! hört auf!

Margaretha.

O Buckingham, ich küsse deine Hand,
Zum Pfand der Freundschaft und des Bunds mit dir.
Dir geh' es wohl, und deinem edlen Haus!
Dein Kleid ist nicht befleckt mit unserm Blut,
Und du nicht im Bezirke meines Fluchs.

Buckingham.

Auch keiner sonst; nie überschreiten Flüche
Die Lippen des, der in die Luft sie haucht.

Margaretha.

Ich glaube doch, sie steigen himmelan,
Und wecken Gottes sanft entschlafnen Frieden.
O Buckingham, weich' aus dem Sunde dort!
Sieh, wann er schmeichelt, heißt er; wann er beißt,
So macht sein gift'ger Zahn zum Tode wund.
Hab' nichts mit ihm zu schaffen, weich' ihm aus!
Tod, Sünd' und Hölle haben ihn gezeichnet,
Und ihre Diener all' umgeben ihn.

Gloster.

Was sagt sie da, Mylord von Buckingham?

Buckingham.

Nichts das ich achte, mein gewogner Herr.

Margaretha.

Wie? höhst du mich für meinen treuen Rath,
Und hegst den Teufel da, vor dem ich warne?
O denke des auf einen andern Tag,
Wenn er dein Herz mit Gram zerreißt, und sage:
Die arme Margaretha war Prophetin.
Leb' euer jeder, seinem Haß zum Ziel.
Und er dem euren, und ihr alle Gottes!

(ab).

Hastings.

Mir sträubt das Haar sich, fluchen sie zu hören.

Rivers.

Mir auch; es wundert mich, daß man so frei sie läßt.

Gloster.

Ich schelte nicht sie, bei der Mutter Gottes!
Sie hat zu viel gelitten, und mich reut
Mein Theil daran, was ich ihr angethan.

Elisabeth.

Ich that ihr nie zu nah, so viel ich weiß.

Glafter.

Doch habt ihr allen Vortheil ihres Leids.
Ich war zu hitzig, jemand wohl zu thun,
Der nun zu kalt ist, mir es zu gedenken.
Mein Treu, dem Clarence wird es gut vergolten:
Man mäset ihn für seine Müh im Kosen.
Verzeih Gott denen, welche Schuld dran sind!

Rivers.

Ein tugendhafter christlicher Beschluß,
Für die zu beten, die uns Böses thun!

Glafter.

Das thu' ich immer, weislich so belehrt: —
(Reiset) Denn flucht' ich jetzt, häßt' ich mich selbst verflucht.

(Catesby tritt auf)

Catesby.

Fürstin, euch fodert Seine Majestät; —
Eu'r Gnaden auch, — und euch, ihr edlen Lords.

Elisabeth.

Ich komme, Catesby. — Geht ihr mit mir, Lords?

Rivers.

Wir sind zu Euer Gnaden Dienst. (Alle ab, außer Glafter)

Glafter.

Ich thu' das Böf, und schreie selbst zuerst.
Das Unheil, das ich heimlich angestiftet,
Leg' ich den Andern dann zur schweren Last.
Clarence, den ich in Finsterniß gelegt,
Bewein' ich gegen manchen blöden Tropf,
Ich meine Stanley, Hastings, Buckingham,
Und sage, daß die Kön'gin und ihr Anhang
Den König wider meinen Bruder reizen.

Nun glauben sie's, und stacheln mich zugleich
 Zur Rache gegen Rivers, Vaughan, Grey;
 Dann seufz' ich, und nach einem Spruch der Bibel
 Sag' ich, Gott heiße Gutes thun für Böses;
 Und so bekleid' ich meine nackte Bosheit
 Mit alten Fesen, aus der Schrift gestohlen,
 Und schein' ein Heil'ger, wo ich Teufel bin.

(Zwei Mörder kommen)

Doch still! da kommen meine Henkersknechte. —
 Nun, meine wackern, tüchtigen Gesellen,
 Geht ihr anjetzt den Handel abzuthun?

Erster Mörder.

Ja, gnäd'ger Herr, und kommen um die Vollmacht,
 Damit man uns einlasse, wo er ist.

Gloster.

Ganz wohl bedacht! Ich habe hier sie bei mir;

(gibt ihnen die Vollmacht)

Wann ihr's vollbracht habt, kommt nach Crossby-Hof.
 Doch seid mir schleunig bei der Ausführung,
 Zugleich verhärtet euch, hört ihn nicht an;
 Denn Clarence ist beredt, und kann vielleicht
 Das Herz euch rühren, wenn ihr auf ihn achtet.

Erster Mörder.

Paß, gnäd'ger Herr! Wir schwagen nicht erst lang;
 Wer Worte macht, thut wenig: seid versichert,
 Die Hände brauchen wir und nicht die Zungen.

Gloster.

Ihr weint Mühlsteine, wie die Narren Thränen;
 Ich hab' euch gerne, Burschen: frisch ans Werk!
 Geht! geht! macht zu!

Erster Mörder.

Wir wollen's, edler Herr. (Alle ab)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Thurm.

(Clarence und Brakenbury treten auf)

Brakenbury.

Wie sieht Eu'r Gnaden heut so traurig aus?

Clarence.

O ich hatt' eine jämmerliche Nacht,
Voll banger Träume, scheuslicher Gesichte!
So wahr als ich ein frommer gläub'ger Christ,
Ich brächte nicht noch eine Nacht so zu,
Gölt' es auch eine Welt beglückter Tage:
So voll von grausem Schrecken war die Zeit.

Brakenbury.

Was war eu'r Traum, Mylord? Ich bitt' euch, sagt mir.

Clarence.

Mir dünkt', ich war entsprungen aus dem Thurm,
Und eingeschifft, hinüber nach Burgund,
Und mich begleitete mein Bruder Gloster.
Der lockt' aus der Kajüte mich, zu gehn
Auf dem Verdeck; von da sahn wir nach England,
Und führten tausend schlimme Zeiten an
Vom Kriege zwischen York und Lancaster,
Die uns betroffen. Wie wir schritten so
Auf des Verdeckes schwindlichem Getäfel,
Sahen mir's, daß Gloster strauchelt', und im Fallen
Mich, der ihn halten wollte, über Bord
In das Gewühl der Meereswogen riß.
O Gott! wie qualvoll schien mir's, zu ertrinken!
Welch grauser Lärm des Wassers mir im Ohr!
Welch scheuslich Todeschauspiel vor den Augen!
Mir dünkt', ich sah' den Graus von tausend Bracken,

Säh' tausend Menschen, augenagt von Fischen;
 Goldklumpen, große Anker, Perlenhaufen,
 Stein' ohne Preis, unschätzbare Juwelen,
 Zerstreuet alles auf dem Grund der See.
 In Schädeln lagen ein'ge; in den Höhlen,
 Wo Augen sonst gewohnt, war eingenistet,
 Als wie zum Spotte, blinkendes Gestein,
 Das luhlte mit der Tiefe schlamm'gem Grund,
 Und höhnte die Gerippe rings umher.

Brakenbury.

Ihr hattet Muß' im Augenblick des Todes,
 Der Tiefe Heimlichkeiten auszuspähn?

Clarence.

Mir dünkte so, und oft strebt' ich den Geist
 Schon aufzugeben; doch die neid'sche Flut
 Hielt meine Seel', und ließ sie nicht heraus,
 Die weite, leere, freie Luft zu suchen;
 Sie würgte mir sie im heillosnen Leis,
 Der fast zerbarst, sie in die See zu spein.

Brakenbury.

Erwachtet ihr nicht von der Todesangst?

Clarence.

O nein, mein Traum fuhr nach dem Leben fort:
 O, da begann erst meiner Seele Sturm!
 Mich setzte über die betrübte Flut
 Der grimme Fährmann, den die Dichter singen,
 In jenes Königreich der ew'gen Nacht.
 Zum ersten grüßte da die fremde Seele
 Mein Schwiegervater, der berühmte Warmick,
 Laut schrie er: „Welche Geißel für Verrath
 Verhängt dieß düstre Reich dem falschen Clarence?“
 Und so verschwand er. Dann vorüber schritt

Ein Schatte wie ein Engel, helles Haar
 Mit Blut besudelt, und er schrie laut auf:
 „Clarence ist da, der eidvergeföhne Clarence,
 Der mich im Feld bei Tewksbury erstach!
 Ergreift ihn, Furien! nehmt ihn auf die Folter!“
 Somit umfing mich eine Legion
 Der argen Feind', und heulte mir ins Ohr
 So gräßliches Geschrei, daß von dem Lärm
 Ich bebend aufwacht', und noch längst nachher
 Nicht anders glaubt', als ich sei in der Hölle:
 So schrecklich eingeprägt war mir der Traum.

Brakenbury.

Kein Wunder, Herr, daß ihr euch drob entfetzt;
 Mir bangt schon, da ich's euch erzählen höre.

Clarence.

O Brakenbury, ich that alles dieß,
 Was jezo wider meine Seele zeugt,
 Um Edwards halb: — und fleh, wie lohnt er's mir!
 O Gott, kann dich mein innig Flehn nicht rühren,
 Und willst du rächen meine Missethaten,
 So übe deinen Grimm an mir allein!
 O schon' mein schuldlos Weib, die armen Kinder! —
 Ich bitt' dich, lieber Wärter, bleib bei mir:
 Mein Sinn ist trüb', und gerne möcht' ich schlafen.

Brakenbury.

Ich wills, Mylord; Gott geb' euch gute Ruh!

(Clarence setzt sich zum Schlafen in einen Lehnstuhl)

Leid bricht die Zeiten und der Ruhe Stunden,
 Schafft Nacht zum Morgen und aus Mittag Nacht.
 Nur Titel sind der Prinzen Herrlichkeiten,
 Ein äußrer Glanz für eine innre Last;
 Für ungefühlte Einbildungen fühlen

Sie eine Welt rastloser Sorgen oft.
 So daß von ihren Titeln niedern Rang
 Nichts unterscheidet als des Ruhmes Klang.

(Die beiden Mörder kommen)

Erster Mörder.

He! wer ist da?

Brakenbury.

Was willst du, Kerl? wie bist du hergekommen?

Erster Mörder. Ich will Clarence sprechen, und ich
 bin auf meinen Weinen hergekommen.

Brakenbury.

Wie? so kurz ab?

Zweiter Mörder. O Herr, besser kurz ab, als lang-
 weilig. — Zeige ihm unsern Auftrag, laß dich nicht weiter ein.

(Sie überreichen dem Brakenbury ein Papier, welches er liest)

Brakenbury.

Ich werde hier befehligt, euren Händen
 Den edlen Herzog Clarence auszuliefern.
 Ich will nicht grübeln, was hiemit gemeint ist,
 Denn ich will schuldlos an der Meinung seyn.
 Hier sind die Schlüssel, dorten schläft der Herzog.
 Ich will zum König, um ihm kund zu thun,
 Daß ich mein Amt so an euch abgetreten.

Erster Mörder. Das mögt ihr, Herr; es wird weis-
 lich gethan seyn. Gehabt euch wohl. (Brakenbury ab)

Zweiter Mörder. Wie? sollen wir ihn so im Schlaf
 erstechen?

Erster Mörder. Nein, er wird sagen, das war feige
 von uns, wenn er aufwacht.

Zweiter Mörder. Wenn er aufwacht! Ei, Narr, er
 wacht gar nicht wieder auf bis zum großen Gerichtstag.

Erster Mörder. Ja, dann wird er sagen, wir haben ihn im Schlaf erstochen.

Zweiter Mörder. Die Erwähnung des Wortes Gerichtstag hat eine Art Gewissensbiß in mir erregt.

Erster Mörder. Was? du fürchtest dich?

Zweiter Mörder. Nicht ihn umzubringen, dazu hab' ich ja die Vollmacht; aber verdammt dafür zu werden, wovon mich keine Vollmacht schützen kann.

Erster Mörder. Ich dachte, du wärst entschlossen.

Zweiter Mörder. Das bin ich auch, ihn leben zu lassen.

Erster Mörder. Ich gehe wieder zum Herzog von Gloster und sage es ihm.

Zweiter Mörder. Nicht doch, ich bitte dich, wart' ein Weilchen. Ich hoffe, diese fromme Laune soll übergehn: sie pflegt bei mir nicht länger anzuhalten, als derweil man etwa zwanzig zählt.

Erster Mörder. Wie ist dir jetzt zu Muth?

Zweiter Mörder. Mein Treu, es steckt immer noch ein gewisser Bodensatz von Gewissen in mir.

Erster Mörder. Denk an unsern Lohn, wenn's gethan ist.

Zweiter Mörder. Recht! er ist des Todes. Den Lohn hatt' ich vergessen.

Erster Mörder. Wo ist dein Gewissen nun?

Zweiter Mörder. Im Beutel des Herzogs von Gloster.

Erster Mörder. Wenn er also seinen Beutel aufmacht, uns den Lohn zu zahlen, so fliegt dein Gewissen heraus.

Zweiter Mörder. Es thut nichts, laß es laufen; es mag's ja doch beinahe kein Mensch hegen.

Erster Mörder. Wie aber, wenn sich wieder bei dir einstellt?

Zweiter Mörder. Ich will nichts damit zu schaffen haben, es ist ein gefährlich Ding, es macht einen zur Memme. Man kann nicht stehlen, ohne daß es einen anklagt; man kann nicht schwören, ohne daß es einen zum Stocken bringt; man kann nicht bei seines Nachbarns Frau liegen, ohne daß es einen verräth. 'S ist ein verschämter blöder Geist, der einem im Busen Aufruhr stiftet; es macht einen voller Schwierigkeiten! es hat mich einmal dahin gebracht, einen Beutel voll Gold wieder herzugeben, den ich von ungefähr gefunden hatte; es macht jeden zum Bettler, der es hegt; es wird aus Städten und Flecken vertrieben als ein gefährlich Ding, und jedermann, der gut zu leben denkt, verläßt sich auf sich selbst und lebt ohne Gewissen.

Erster Mörder. Sapperment, es sigt mir eben jetzt im Nacken, und will mich überreden den Herzog nicht umzubringen.

Zweiter Mörder. Halt den Teufel fest im Gemüth und glaub' ihm nicht: es will sich nur bei dir eindringen, um dir Seufzer abzugwingen.

Erster Mörder. Ich hab' 'ne starke Natur, es kann mir nichts anhaben.

Zweiter Mörder. Das heißt gesprochen wie ein tüchtiger Kerl, der seinen guten Namen werth hält. Komm, wollen wir ans Werk gehn?

Erster Mörder. Gieb ihm eins mit dem Degengriff über'n Hirnkasten, und dann schmeiß ihn in das Malvastrerfaß im nächsten Zimmer.

Zweiter Mörder. O herrlich ausgedacht! und mache ihn so zur Lunte.

Erster Mörder. Still! er wacht auf.

Zweiter Mörder. Schlag zu!

Erster Mörder. Nein, laß uns erst mit ihm reden.

Clarence.

Wo bist du, Wärter? Einen Becher Weins!

Erster Mörder.

Ihr sollt Wein genug haben, Herr, im Augenblick.

Clarence.

Im Namen Gottes, wer bist du?

Erster Mörder.

Ein Mensch, wie ihr seid.

Clarence.

Doch nicht, wie ich bin, königlich.

Erster Mörder.

Noch ihr, wie wir sind, bürgerlich.

Clarence.

Dein Ruf ist Donner, doch dein Blick voll Demuth.

Erster Mörder.

Des Königs ist mein Ruf, mein Blick mein eigen.

Clarence.

Wie dunkel und wie tödtlich sprichst du doch!

Eur Auge droht mir: warum seht ihr bleich?

Wer hat euch hergesandt? weswegen kommt ihr?

Beide.

Um, um, um —

Clarence.

Mich zu ermorden?

Beide.

Ja, ja.

Clarence.

Ihr habt, mir das zu sagen, kaum das Herz,
Und könnt drum, es zu thun, das Herz nicht haben.
Was, meine Freunde, that ich euch zu nah?

Erster Mörder.

Dem König thatet ihr zu nah, nicht uns.

Clarence.

Ich söhne mich noch wieder aus mit ihm.

Zweiter Mörder.

Niemals, Mylord, drum schickt euch an zum Tod.

Clarence.

Erlas man euch aus einer Welt von Menschen
Zum Mord der Unschuld? Was ist mein Vergeh'n?
Wo ist das Zeugniß, welches mich verklagt?
Was für Geschworne reichten ihr Gutachten
Dem finstern Richter ein? Den bittern Spruch,
Wer fällt' ihn zu des armen Clarence Tod?
Eh mich der Lauf des Rechtes überführt,
Ist mir den Tod zu drohn, höchst widerrechtlich.
Ich sag' euch, wo ihr hofft auf die Erlösung
Durch Christi theures Blut, für uns vergossen:
Begebt euch weg, und legt nicht Hand an mich!
Die That, die ihr im Sinn habt, ist verdammlich.

Erster Mörder.

Was wir thun wollen, thun wir auf Befehl.

Zweiter Mörder.

Und er, der so befaht, ist unser König.

Clarence.

Misleiteter Vasall! Der große König
Der Kön'ge spricht in des Gesetzes Tafel:
„Du sollst nicht tödten.“ Willst du sein Gebot
Denn höhnen und ein menschliches vollbringen?
Gieb Acht! Er hält die Rach' in seiner Hand,
Und schleudert sie aufs Haupt der Uebertreter.

Zweiter Mörder.

Und selb'ge Rache schleudert er auf dich,
Für falschen Meineid und für Mord zugleich.

Du nahmst das Sacrament darauf, zu sechten
Im Streite für das Haus von Lancaſter.

Erſter Mörder.

Und als Verräther an dem Namen Gottes
Brachſt du den Eid, und dein verräthriſch Eifen
Riß auf den Leib dem Sohne deines Herrn.

Zweiter Mörder.

Dem du geſchworen hatteſt Lieb' und Schutz.

Erſter Mörder.

Wie hältſt du Gottes fürchtbar Wort uns vor,
Daß du gebrochen in ſo hohem Maas?

Clarence.

Ah! wem zu lieb that ich die üble That?
Für Eduard, meinen Bruder, ihm zu lieb.
Er ſchickt euch nicht, um dafür mich zu morden;
Denn dieſe Schuld drückt ihn ſo ſchwer wie mich.
Wenn Gott gerochen ſeyn will für die That,
O dennoch wißt, er thut es öffentlich:
Nehmt nicht die Sach' aus ſeinem mächt'gen Arm;
Er braucht nicht krumme, unrechtmäß'ge Wege,
Um die, ſo ihn beleidigt, wegzuräumen.

Erſter Mörder.

Was machte dich zum blut'gen Diener denn,
Als, hold erwachſend, jener Fürſtenſproß,
Plantagenet, von dir erſchlagen ward?

Clarence.

Die Bruderliebe, Satan, und mein Grimm.

Erſter Mörder.

Dein Bruder, unsre Pflicht, und dein Bergehn
Berufen jetzt uns her, dich zu erwürgen.

Clarence.

Ist euch mein Bruder lieb, ſo haßt mich nicht:

Ich bin sein Bruder, und ich lieb' ihn treu.
 Seid ihr um Lohn gedungen, so kehrt um,
 Und wendet euch an meinen Bruder Gloster;
 Der wird euch besser lohnen für mein Leben,
 Als Eduard für die Zeitung meines Todes.

Zweiter Mörder.

Ihr irrt euch sehr, eu'r Bruder Gloster haßt euch.

Clarence.

O nein! Er liebt mich und er hält mich werth.
 Gehet nur von mir zu ihm.

Beide.

Das woll'n wir auch.

Clarence.

Sagt ihm, als unser edler Vater York
 Uns drei gesegnet mit siegreichem Arm,
 Und herzlich uns beschworen, uns zu lieben,
 Gedacht' er wenig der getrennten Freundschaft.
 Mahnt Glostern daran nur, und er wird weinen.

Erster Mörder.

Müßsteine, ja, wie er uns weinen lehrte.

Clarence.

O nein! verläumd' ihn nicht, denn er ist mild.

Erster Mörder.

Recht!

Wie Schnee der Frucht. — Gehet, ihr betrügt euch selbst:
 Er ißt, der uns gesandt, euch zu vertilgen.

Clarence.

Es kann nicht seyn: er weinte um mein Unglück,
 Schloß in die Arme mich, und schwor mit Schlußzen
 Mir eifrig meine Freiheit auszuwirken.

Erster Mörder.

Das thut er ja, da aus der Erde Knechtschaft
Er zu des Himmels Freuden euch erlöst.

Zweiter Mörder.

Herr, söhnt euch aus mit Gott, denn ihr müßt sterben.

Clarence.

Hast du die heil'ge Regung in der Seele,
Daß du mit Gott mich auszusöhnen mahnst,
Und bist der eignen Seele doch so blind,
Daß du, mich mordend, Gott bekriegen willst?
Ach Leute! denkt, daß, der euch angestiftet
Die That zu thun, euch um die That wird hassen.

Zweiter Mörder.

Was soll'n wir thun?

Clarence.

Bereut, und schafft eu'r Heil.

Wer von euch, wär' er eines Fürsten Sohn,
Bermauert von der Freiheit, wie ich jetzt,
Wosfern zwei solche Mörder zu ihm kämen,
Bät' um sein Leben nicht? So wie ihr hätet,
Wärt ihr in meiner Noth, —

Erster Mörder.

Bereun? Das wäre memmenhaft und weibisch.

Clarence.

Nicht zu bereun ist viehisch, wild und teuflisch.
Mein Freund, ich spähe Mitleid dir im Blick:
Wosfern dein Auge nicht ein Schmeichler ist,
So tritt auf meine Seit' und bitt' für mich.
Nührt jeden Bettler nicht ein Prinz, der bittet?

Zweiter Mörder.

Seht hinter euch, Mylord.

Erster Mörder. (erschicht ihn)

Nehmt das und das; reicht alles noch nicht hin,
So tauch' ich euch ins Malvasierfaß draußen.

(mit der Leiche ab)

Zweiter Mörder.

O blut'ge That, verzweiflungsvoll verübt!
Gern, wie Pilatus, wüsch' ich meine Hände -
Von diesem höchst verruchten sünd'gen Mord.

(Der erste Mörder kommt zurück)

Erster Mörder.

Wie nun? was denkst du, daß du mir nicht hilfst?
Bei Gott, der Herzog soll dein Zögern wissen.

Zweiter Mörder.

Wüßt' er, daß ich gerettet seinen Bruder!
Nimm du den Lohn, und meld' ihm, was ich sage;
Denn mich gereut am Herzog dieser Mord. (ab)

Erster Mörder.

Nicht ich; geh, feige Memme, die du bist! —
Ich will in einem Loch die Leiche bergen,
Bis daß der Herzog sie begraben läßt;
Und hab' ich meinen Sold, so will ich fort:
Dieß kommt heraus, drum meid' ich diesen Ort. (ab)